

me before you

by Jojo Moyes · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/me-before-you-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Lou Clark, eine 26-jährige Caféangestellte in einer kleinen englischen Stadt, verliert ihren Job und wird Begleiterin von Will Traynor, einem wohlhabenden 35-Jährigen, der durch einen Motorradunfall vom Hals ab gelähmt ist. Er ist verbittert; sie ist laut, schrullig und lässt sich nicht einschüchtern. Langsam lockt sie ihn zurück in die Welt – Rennen, Hochzeiten, ein Urlaub auf Mauritius. Dann erfährt sie die Wahrheit: Er hat seiner Mutter versprochen, nach sechs Monaten sein Leben bei Dignitas in der Schweiz zu beenden. Diese Monate verbringt sie damit, ihm zu beweisen, dass sein Leben lebenswert ist, und das Buch fragt brutal, ob die Liebe diese Antwort ändern kann.

Warum es sich lohnt

Weil es sich weigert, das einfache Ende zu nehmen. Moyes baut eine Romanze auf, die warm und komisch wirkt, und lässt dich dann mit einer Frage sitzen, der die meisten Liebesgeschichten ausweichen: Kann ein Mensch Grund genug sein zu leben? Lies es, wenn du ein Buch willst, das dich über Hummelstrumpfhosen lachen lässt und dich dann mit Blick an die Decke zurücklässt. Ideal für Buchclubs – alle werden über Wills Entscheidung streiten.

Die Handlung

Das Mädchen, das einen Job brauchte, und der Mann, der sterben wollte

Ein verregelter Morgen im Jahr 2007: Will Traynor tritt aus seiner Londoner Wohnung, überquert die Straße, und ein Motorrad erfasst ihn. Die Rückenmarksverletzung lähmt ihn von der Brust ab. Zwei Jahre später, in der Kleinstadt Stortford, verliert Louisa Clark – 26, festgefahren, die Eltern, ihre Schwester Treena und den kleinen Thomas miternährend – ihren Job, als das Café The Buttered Bun schließt. Sie bewirbt sich bei Granta House, dem Familiensitz der Traynors, wo Camilla Traynor sie als Begleiterin für ihren Sohn einstellt – mit einem Satz, der hätte eine Warnung sein sollen: 'Du bist nicht hier, um auf ihn aufzupassen, du bist hier, um mit ihm zusammenzusein.' Will ist 35, wohlhabend, tetraplegisch und vor Langeweile bissig. An ihrem ersten Tag ist er abgemagert, rasiert sich nicht und ignoriert sie schlicht – dann lässt er aus seinem Rollstuhl einen durchdringenden mechanischen Schrei los, nur um zu sehen, wie sie zusammenzuckt. Sie bleibt trotzdem. Dann kommen Alicia, Wills Ex-Freundin, und Rupert, sein ehemaliger bester Freund, um ihre Verlobung bekannt zu geben. Kaum sind sie fort, zerschmettert Will jedes gerahmte Foto in seinem Zimmer an der Wand. Louisa bemerkt die

Narben an seinen Handgelenken. Versteckt im Badezimmer des Annexes hört sie Camilla und Steven Traynor streiten: Will hat sich die Pulsadern aufgeschnitten, nachdem Camilla seine Bitte verweigert hatte, ihn nach Dignitas zu bringen, die Schweizer Organisation für assistierten Suizid. 'Er hat versucht, sich umzubringen. Er hat mich gebeten, ihm zu helfen. Ich habe Nein gesagt. Also hat er es selbst versucht.' Camilla hat einen Pakt geschlossen – sie wird ihn nach Dignitas bringen, wenn er noch sechs Monate lebt, und sie gedenkt, diese Zeit zu nutzen, um ihn umzustimmen.

Sechs Monate, um ihn umzustimmen

Louisa trägt das Geheimnis mit sich wie einen Stein. Sie erzählt es ihrer Schwester Treena, die im Internet über Dignitas recherchiert, und gemeinsam schmieden sie Ausflugspläne, um Will etwas zu geben, worauf er sich freuen kann. Bei den Pferderennen setzt Louisa auf ein Pferd, das nach ihr benannt ist – und gewinnt –, und Will lächelt zum ersten Mal aufrichtig. Etwas verschiebt sich. Er erzählt ihr von seinem Lieblingscafé in Paris, in der Rue des Francs-Bourgeois, wo er früher Croissants mit einer wunderschönen Kellnerin aß: der Ort, an dem er sich am lebendigsten fühlte. Als ein Gewitter sie draußen einschließt und sein Rollstuhl defekt ist, deckt Louisa ihn mit ihrem Mantel zu, und sie kuscheln sich zusammen; später gesteht er, dass er es hasst, sich hilflos zu fühlen. Währenddessen zerfasert ihr eigenes Leben. Patrick, ihr Freund seit sieben Jahren – ein besessener Läufer und Personal Trainer – wird eifersüchtig auf ihre Verbundenheit mit Will und tut ihren Job als 'keine richtige Karriere' ab. Ihr Vater Bernard verliert seine Stelle in der Möbelfabrik, und Steven Traynor bietet ihm eine Instandhaltungsposition auf dem Schloss an. Louisa begreift, dass Will es arrangiert hat: Er kauft ihr stillschweigend die Freiheit von ihrer Familie. Dann die Hochzeit. Alicia und Rupert heiraten in einem prächtigen Landsitz, und Louisa erscheint in einem roten Vintage-Kleid aus einem Secondhand-Laden. Will sagt ihr vor den anderen Gästen, sie sehe 'absolut umwerfend' aus. Beim Empfang tanzt er mit ihr in seinem Rollstuhl und sagt: 'Du bist das Einzige, was mich morgens aufstehen lassen will.' Sie beginnt zu glauben, dass sie gewinnt.

Mauritius und die Antwort, die sie längst kannte

Louisa plant eine zehntägige Reise nach Mauritius. Bevor sie loskönnen, zieht sich Will eine schwere Lungenentzündung zu und landet im Krankenhaus; sie streicht das exotische Programm und bucht eine kürzere, einfachere Reise auf dieselbe Insel um, mit Nathan, seinem gut gelaunten männlichen Pfleger, als Begleitung. Am Strand sagt Will, er müsse ihr etwas anvertrauen. Sie unterbricht ihn: 'Ich weiß von Dignitas. Ich weiß es seit Monaten.' In derselben Nacht sagt sie ihm, dass sie ihn liebt. Er antwortet mit der Wahrheit, vor der sie sechs Monate lang davonzulaufen versucht hat: 'Ich kann so nicht leben. Das ist nicht das Leben, das ich gewählt habe. Es tut mir leid.' Louisa stürmt davon und verweigert ihm für den Rest der Reise das Wort. Zurück in England sind Wills Eltern angenehm überrascht von seinem guten körperlichen Zustand – und begreifen schließlich, dass er seine Meinung nicht ändern wird. Louisa kündigt als seine Betreuerin. Zu Hause ist ihre Mutter Josie empört, als sie alles erfährt, und Patrick spielt der Presse etwas zu; Journalisten belagern das Haus der Clarks, und die Familie

wird isoliert. Dann findet Treena eine Nachricht von Camilla, die Louisa bittet, in die Schweiz zu kommen. Ihre Mutter verbietet es. Louisa fliegt trotzdem nach Zürich und trifft in der Dignitas-Klinik ein. Im Krankenzimmer sagt Will zu ihr: 'Du hast mir sechs Monate gegeben, in denen ich wieder ein Mann war.' Sie liegt neben ihm auf dem Bett, während er die tödliche Dosis nimmt, und stirbt friedlich.

Just Live Well

The will changes everything. Will leaves Louisa a substantial inheritance with instructions to use it to travel and pursue an education — the freedom he spent months quietly engineering, made explicit at last. She enrolls in a college course in fashion and design. Then she does the thing the whole book has been pointing toward: she travels to Paris and sits at the café on the Rue des Francs-Bourgeois, the place Will described as where he felt most alive, the place he never got to see again. She reads his final letter. Four words carry the weight of everything: 'Just live well. Just live. Love, Will.' The girl who had never left her small town, who wore bumblebee tights and let life happen to her, is sitting in his favourite city with his money and his blessing and no excuse left. The novel ends there — not with a death, but with a woman choosing to use what he left her. His ending is fixed; hers is just beginning. That is the trade the book has been building since a rainy morning in London: he could not keep his life, so he made sure she would live hers.

Figuren

- Louisa 'Lou' Clark: Eine 26-jährige Café-Angestellte in Stortfold mit einem Kleiderschrank voller wilder Farben und Hummelstrumpfhosen, die ihre Arbeiterfamilie unterstützt. Als Wills Begleiterin eingestellt, verliebt sie sich in ihn und verbringt sechs Monate damit, ihn vom Sterben abzuhalten — dann erbt sie sein Geld und, endlich, einen eigenen Grund zu leben.
- Will Traynor: Ein wohlhabender 35-jähriger ehemaliger Aufsteiger, durch einen Motorradunfall von der Brust abwärts gelähmt. Verbittert, scharf und insgeheim entschlossen, sein Leben bei Dignitas zu beenden, öffnet er sich langsam Louisa — und schenkt ihr in seinen letzten Monaten still die Freiheit, die er verloren hat.
- Camilla Traynor: Wills Mutter, die seine erste Bitte zu sterben ablehnte und ihm dann versprach, ihn zu Dignitas zu bringen, wenn er noch sechs Monate lebte — in der Hoffnung, seine Meinung ändern zu können. Sie verliert die Wette und lädt am Ende Louisa in die Schweiz ein.
- Patrick: Luisas Freund seit sieben Jahren, ein besessener Läufer und Personal Trainer, der ihre Arbeit als 'keine richtige Karriere' abtut. Eifersucht auf Will beendet die Beziehung, und er verrät der Presse den Dignitas-Plan.
- Treena: Luisas Schwester, alleinerziehende Mutter, die auf ein Studium hinarbeitet und die erste Person ist, der Louisa vom Dignitas-Pakt erzählt. Sie recherchiert online dazu und plant die Ausflüge mit, die Will retten sollen.

- Nathan: Wills Vollzeit-Pfleger — ein fröhlicher, freundlicher Krankenpfleger, der die medizinischen Realitäten meistert und sowohl Will als auch Louisa zum Freund wird; er begleitet sie nach Mauritius.

- Steven Traynor: Wills Vater, der Luisas Vater nach der Schließung der Fabrik eine Instandhaltungsstelle auf dem Schloss anbietet — Teil von Wills stiller Plan, Louisa von ihrer Familie freizumachen.

Themen

Ist Liebe ein Grund genug zu leben?: Das ganze Buch ist Camillas Wette: sechs Monate Ausflüge, Pferderennen, Hochzeiten, ein Urlaub — der Beweis, dass das Leben es noch wert sein kann. Auf der Rennbahn lächelt Will echt, auf der Hochzeit tanzt er, und Louisa sagt er, sie sei das Einzige, was ihn morgens aufstehen lassen will. Und am Strand auf Mauritius sagt er trotzdem: 'So kann ich nicht leben.' Moyes lässt die Liebe genau so weit wirken, wie sie kann, und zeigt dann, wo ihre Grenze liegt. Die Pointe des Buches ist unbequem: Liebe kann jemanden sechs Monate lang wieder zum Mann machen, aber sie kann ihm nicht das Leben zurückgeben, das er sich ausgesucht hat.

Klasse und kleine Leben: Louisa ist 26, hat ihre Kleinstadt nie verlassen und lässt das Leben über sich ergehen — ein Café-Job ohne Zukunft, ein Freund, der ihre Arbeit 'keine richtige Karriere' nennt, eine Familie, die sich auf ihren Lohn stützt. Will, der einst groß gelebt hat, durchschaut das sofort und kauft ihr Freiheit ab: den Job für den Vater, das Erbe für Reisen und Bildung. Die Liebesgeschichte ist zugleich ein Fluchtplan. Die Pointe des Buches: Will größtes Geschenk ist nicht das Geld — es ist, Louisa zu zwingen zu glauben, dass ihr Leben ihr gehört und sie es ausgeben darf.

Körperliche Selbstbestimmung und das Recht zu sterben: Dignitas ist der Motor der Handlung: Wills Wunsch, Camillas Weigerung, der Selbstmordversuch, der Sechs-Monate-Pakt. Der Roman predigt nicht. Camilla kämpft um das Leben ihres Sohnes; Will besteht darauf: 'Das ist nicht das Leben, das ich gewählt habe.' Louisa versucht alles und verliert. Die Pointe des Buches: Das ist eine Frage, die Liebe nicht entscheiden kann — und die Wahl eines anderen Menschen zu respektieren kann der schwerste Akt der Fürsorge sein.

Die Masken, die Menschen tragen: Louisa versteckt sich hinter lauter Kleidung und Witzen; Will versteckt Bitterkeit hinter Grobheit, dann Zärtlichkeit hinter Sarkasmus. Ihre Hummel-Strumpfhose wird erst das Ding, über das er sich lustig macht, dann das, was er liebgewinnt — ein Symbol für das Selbst, das sie all die Zeit verdeckt hat. Als er ihr bei der Hochzeit im roten Kleid sagt, sie sehe 'absolut umwerfend' aus, sieht er die Frau, die sie wirklich ist. Die Pointe des Buches: Wirklich gesehen zu werden ist das Intimste, das ein Mensch einem anderen schenken kann.

Trauer mit Ablaufdatum: Louisa weiß seit Kapitel 5, dass Will sterben will, und muss so tun, als wüsste sie nichts, während sie sich verliebt. Jeder gute Tag steht im Schatten des Countdowns.

Als sie schließlich sagt: 'Ich weiß von Dignitas. Ich weiß es seit Monaten', kommen Erleichterung und Zerstörung zusammen an. Die Pointe des Buches: Einen Menschen zu lieben, der geht, ist keine geringere Liebe — vielleicht ist sie die ehrlichste Art.

Symbole

- Hummelstrumpfhosen: Luisas laute, schräge Kleidung — vor allem die Hummelstrumpfhosen — ist das Selbst, in dem sie sich versteckt: außen bunt, innen klein. Will neckt sie dafür, dann akzeptiert er sie, und am Ende markieren sie den Unterschied zwischen der Frau, die einen Job brauchte, und der Frau, die ins Flugzeug nach Paris steigt.
- Das Pariser Café: Das Café in der Rue des Francs-Bourgeois ist der Ort, an dem sich Will am lebendigsten fühlte — Croissants, eine schöne Kellnerin, ein Leben vor dem Rollstuhl. Er kehrt nie zurück; Louisa schon. Sein Schicksal spiegelt die Geschichte: Seine Version des Ortes ist für immer verloren, aber er übergibt sie ihr als Schauplatz ihres neuen Lebens.
- Die zerschlagenen Fotografien: Nachdem Alicia und Rupert ihre Verlobung verkünden, zerschlägt Will jedes gerahmte Foto in seinem Zimmer — das visuelle Protokoll des Mannes, der er war, in einem Wutausbruch zerstört. Es ist das klarste Bild des Buches für Trauer: nicht Traurigkeit, sondern das gewaltsame Ende eines früheren Selbst.
- Das rote Kleid: In einem Secondhand-Laden für Alicias und Ruperts Hochzeit gekauft, ist das Vintage-rote Kleid Louisa verwandelt — und Wills 'absolut atemberaubend' vor den anderen Gästen ist sein öffentliches Recht auf sie. Es markiert die Nacht, in der sie aufhört, Personal zu sein, und die Person wird, für die er lebt.

Das Ende erklärt

Das Ende verweigert beide Enden, die Leser wollen. Will ändert seine Meinung nicht – die Liebe verliert – und doch liest sich das Buch nicht als Niederlage. Das Erbe verwandelt seinen Tod in ihren Anfang: Reisen, Bildung, ein College-Kurs in Mode und Design. Die Schlusszene im Pariser Café ist das Argument, Fleisch geworden. Wills Brief – 'Leb einfach gut. Leb einfach.' – ist absichtlich mehrdeutig: Ist es Dankbarkeit, Absolution oder ein Befehl, der sie alles kostet? Manche Leser sehen Wills Entscheidung als tragische Behauptung der Autonomie; andere als stille Zustimmung des Buches zur Idee, dass ein behindertes Leben nicht lebenswert sei – eine Kritik, die Behindertenverbände sowohl am Roman als auch am Film geäußert haben. Was es wirken lässt, ist, dass Moyes Will kein Wunder gibt und Louisa keinen Trost. Sie sitzt, wo er saß, mit seinen Worten, und das letzte Bild ist nicht der Tod, sondern eine Frau ohne Ausrede, nicht zu leben.

Die besten Zitate

- "Du bist nicht hier, um dich um ihn zu kümmern, du bist hier, um mit ihm zusammen zu sein." - Camilla Traynor

- "Er hat versucht, sich umzubringen. Er hat mich gebeten, ihm zu helfen. Ich habe Nein gesagt. Also hat er es selbst versucht." - Camilla Traynor
- "Du bist das Einzige, was mich morgens aufstehen lässt." - Will Traynor
- "Leb einfach gut. Leb einfach. Liebe, Will." - Will Traynor

Kritik

Das Buch hat echte Kritik von Behindertenverbänden erfahren, weil es suggeriert, dass ein Leben mit schweren Behinderungen möglicherweise nicht lebenswert sei – ein Vorwurf, den die Struktur der Handlung schwer entkräftet, da Wills Tod als Erlösung gerahmt wird. Die Romanze stützt sich zudem auf vertraute Mechanismen: das mutige Arbeitermädchen, das einen verwundeten reichen Mann heilt, ein ex, der dem Bösen nahekommt, ein Freund, der hauptsächlich als Hindernis geschrieben ist. Und Louisas Verwandlung kommt bequem finanziert, was das Klassen-Thema, das sie aufwirft, entschärft. Die emotionale Kraft ist real; die Argumente dahinter sind nicht voll verdient.

In einem Satz

Eine Frau, die eingestellt wurde, einem gelähmten Mann Gesellschaft zu leisten, verbringt seine letzten sechs Monate damit, zu beweisen, dass sein Leben lebenswert ist – verliert – und verändert sich trotzdem.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die eine Liebesgeschichte mit Biss wollen – Leser, die leicht weinen, sollten ihre Termine freihalten. Perfekt für Buchclubs, denn Wills Entscheidung garantiert einen Streit, den niemand gewinnt.